

WZ Flugku 36

Psychologe: Aussagen der Kinder beeinflusst

Angaben in Mainzer Mißbrauchsprozeß unrealistisch?

MAINZ (dpa/lrs) – Im ersten Mainzer Kindesmißbrauchsprozeß sieht der Dortmunder Psychologe Prof. Burkhard Schade „statistische Beweise“ für die Einflußnahme auf die Kinderaussagen. Die jungen Zeugen hätten sich verständigen können und seien von den Erwachsenen über andere Aussagen informiert worden, sagte Schade am Freitag vor dem Landgericht. Außerdem sei zum Teil suggestiv gefragt worden. Staatsanwalt Dieter Bracht erklärte, er halte es für unzulässig, von statistischen Beweisen zu sprechen.

Schade, der von der Verteidigung als Gutachter eingeführt wurde, be ruft sich auf eine Auswertung aller Kinderaussagen. So habe es zum

Beispiel mit einem heute sechsjährigen Mädchen 35 Gespräche und Befragungen gegeben. Ein elfjähriger Junge habe seine erste Aussage im Anschluß an eine ausführliche Information über das vermeintliche Geschehen gemacht. Dennoch habe er eine Beteiligung seiner Eltern ausgeschlossen. Wegen der Art der Befragung habe er später doch noch an den Mißbrauch geglaubt und sei in den Konflikt geraten, daß er sich an angeblich unabweisbare Geschehnisse nicht erinnern könne. Dieses Problem habe er mit der Aussage gelöst: „Mama und Papa wurden zu Hause gefesselt.“ Seine Schilderungen seien „schablonenhaft, unrealistisch und unanschaulich“ gewesen.